

# «Nicht jammern – Antworten geben»

Hans-Rudolf Schwarz sorgt seit April für frischen Wind in den Anstalten Witzwil. Der neue Direktor will die Häftlinge durch Arbeit führen und fördern sowie Defizite beheben. Den Landwirtschaftsbetrieb will Schwarz pflegen.

Nach Ihrem Amtsantritt haben Sie eine Organisationsanalyse gemacht. In welchem Zustand befinden sich die Anstalten Witzwil?

Hans-Rudolf Schwarz: Die Anstalten Witzwil beurteile ich als grundsätzlich. Es wird gefördert und gefordert, die Ressourcen werden zielgerichtet eingesetzt. In Witzwil setzt man auf Bewährtes, Experimente werden nicht gemacht.

Sie erkennen also Handlungsbedarf?

Nach 22 Jahren mit der gleichen Führungscrew kommt es zu Ermüdungsercheinungen. Ein äusseres Zeichen dafür ist das Fehlen eines Managementsystems, das auf Geschäftsebene zum Führen und Steuern betrieben werden kann. Mir fällt zudem auf, dass Visionen zwar vorhanden sind, aber an der Umsetzung hat es



Stärker vernetzen will Hans-Rudolf Schwarz die einzelnen Bereiche der Anstalten Witzwil. Gestern orientierte er die Mitarbeitenden. Uli Baumann

etwas gefehlt. Visionen sollten nur so weit weg sein, dass man sie gerade knapp nicht erreichen kann, aber sie dürfen nicht so weit entfernt sein, dass sie nur noch nebulös sind. Festge-

stellt habe ich zudem ein relativ grosses Eigenleben der einzelnen Bereiche.

Wollen Sie die einzelnen Bereiche vernetzen?

Genau. Gefordert ist eine viel stärkere Vernetzung. Witzwil muss jene Anstalt in der Schweiz sein, die als Anstalt ist, dass der Inhaftierte den Freiheitsentzug in konzentrierter Form erlebt.

Was heisst dies konkret?

Alle Aktivitäten müssen auf das Ziel ausgerichtet sein; den Straffälligen zurück in die Gesellschaft zu führen, damit er dort deliktfrei leben kann. Dies ist natürlich nicht vereinbar mit grossen Eigenleben der einzelnen Bereiche. Darum will ich relativ rasch und flächendeckend

Arbeitsagogik (das Anleiten, Begleiten und Fördern der Menschen in und bei der Arbeit; Anm. der Red.) einführen. Das Instrument Arbeit wurde bis jetzt zu wenig genutzt zum Führen, zum Fördern und um Defizite zu beheben. Wir distanzieren uns allerdings ganz klar von der Instrumentalisierung. Arbeitsagogik kommt zwar aus der Therapie, ist heute aber ein Instrument der Erwachsenenbildung.

Haben Sie weitere Massnahmen anvisiert?

Wer ab 2009 zu uns kommt, muss zuerst in eine Eintritts-Abteilung, in welcher eine Defizitklärung gemacht wird. Inhaftierte werden dann entsprechend ihren Defiziten jenen Arbeitsplätzen zugeteilt, die speziell auf diese Defizite ausge-

richtet sind und diese auszugleichen versuchen. Das als dritte Massnahme: Bis 2010 will ich ein Managementsystem einführen. Wichtig ist mir das Oberthema: Die Anstalten Witzwil müssen eine Wandlungsfähigkeit erreichen.

Ein Beispiel: Der Schweizer Rüstungskonzern Ruag war 1999 noch zu 86 Prozent vom VBS abhängig, heute sind es nur noch 39 Prozent. Die Ruag hat also einen gewaltigen Wandel vollzogen. Das muss bei den Anstalten Witzwil auch möglich sein. Wir wollen nicht jammern über Insassen, die so genannt psychisch auffällig und arbeitsunfähig sind oder aus anderen Kulturen kommen, sondern wir wollen für diese Leute Antwort-

ten parat haben, und zwar zeitgerecht.

Witzwil bewegt sich weg von der Landwirtschaft hin zu einer reinen Vollzugsanstalt?

Gemäss einem Regierungsbeschluss von 2004 wird uns die Landwirtschaft als rezosialisierende Grundlage zur Verfügung gestellt. Die Domäne Witzwil ist also gesichert. Unser Ziel ist es, zwei Drittel der Inhaftierten in der Landwirtschaft oder in angegliederten Betrieben wie den Werkstätten oder der Mühle zu beschäftigen. Es ist einzigartig in der Schweiz, dass eine Anstalt so viele Inhaftierte in der Natur beschäftigen kann. Wir wollen also auf keinen Fall weg von der Landwirtschaft.

Eine Gratwanderung für die Betreuenden in Witzwil.

Es ist ein Balanceakt zwischen der Produktion und der Förderung der Inhaftierten durch arbeitsagogisches Handeln. Diesen Spagat müssen unsere Arbeitsmeister machen können. Weil wir vom Kanton Bern nicht mehr Geld bekommen, dürfen die heutigen Einnahmen als Folge der Arbeitsagogik nicht sinken.

Resozialisierung durch Agogik?

So kann man es sagen. Dieses Mittel wurde bis jetzt noch viel zu wenig genutzt: 8,5 Stunden wagt man ein Insasse zusammen mit einem Arbeitsmeister. In dieser Zeit kann Defizit ausgeglichen, können Selbstwertgefühl, Qualität, Pünktlichkeit und Teamwork geschult werden. Gefördert werden können Sozial- und Fachkompetenzen. Wichtig ist, was hier entdeckt wird, muss parallel dazu im Freizeitbereich, im Bildungsbereich, in der Betreuung und zusammen mit dem Psychologen vernetzt bearbeitet werden.

INTERVIEW: URS EGLI

## FAKTEN UND ZAHLEN

### 189 Strafvollzugsplätze

Die Anstalten Witzwil bieten Freiheitsentzug in geschlossenen und offenen Wohngruppen sowie Arbeits- und Wohnexternat an. Zudem werden die Vorbereitungs- und die Ausschaffungshaft vollzogen. Total gibt es 189 Strafvollzugsplätze für Männer (derzeit kommen die Häftlinge aus 25 Nationen; Ausländeranteil: 50

Prozent). 128 Mitarbeiter sorgen für Sicherheit, Betreuung, Versorgung, Gewerbe und Landwirtschaft. Mit 824 Hektaren sind die Anstalten der grösste Landwirtschaftsbetrieb der Schweiz (110 Pferde, 500 Kühe, 1000 Schweine). Der Umsatz beträgt 18 Millionen Franken, 7 Millionen erwirtschaftet der Betrieb. **ue**